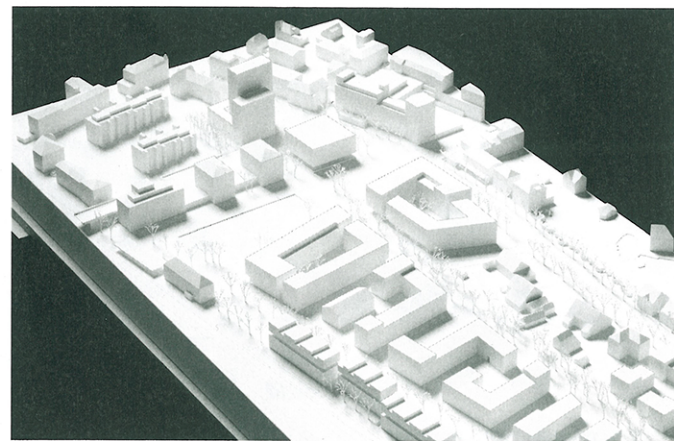




1-4 Etappen 2 Stadtplatz



5

Ohne Rang

Lw_architects, Berlin / Zürich & Bulet + Partner, Mettmenstetten; Hager Landschaftsarchitektur, Zürich; Enz & Partner, Zürich

Positives Merkmal des Entwurfs ist die direkte Sichtachse vom alten Zentrum bis zum Bahnhofgebäude mit der folgerichtig darauf entwickelten Platzform. Im Norden bilden beidseitig Verkaufsflächen mit darüber liegenden Gewerbe-/Büro-nutzungen die Platzränder. Dabei ist die östliche «Casa Urbana» mit ihrer wenig flexiblen Nutzung und dem darauf aufgebauten architektonischen Ausdruck ungeeignet. Zudem fehlt die zusammenhängende Fläche für einen Grossverteiler.

Die südlichen Abschlüsse werden folgerichtig als Kopf der bestehenden Gebäudezeile zur Engstringerstrasse durch das Hotel und den Stadtsaal mit seinem erdgeschossigen Foyer gesetzt. Die eher abgeschiedene östliche Parzelle wird städtebaulich weniger überzeugend mit einem Hochhaus für Büronutzung besetzt. Im nach Westen ausweiteten Perimeter wird eine interessante, Ost-West verlaufende Parkzone gebildet, welche die bewegte Wohnbaustruktur nach Süden fasst. Weniger verständlich sind hier die im Grundriss versetzt angeordneten Büro-Wohnbauten zwischen Güterstrasse und SBB-Gleiskörper. Die Flexibilität der Nutzungsstrukturen ist im Wesentlichen durch das Projekt gegeben und der

Etappierung ist Rechnung getragen. Die Stadtbahn wird über zu kleine Kurvenradien via Bahnhofstrasse zum Bahnhof geführt. Damit wird zugunsten des neuen Platzes die Bahnhofstrasse eher abgewertet. Die Erschliessung des Areals über die neue Parkstrasse im Westen ist gut angedacht, bedingt jedoch zusätzliche Verbindungen. Unverkennbare Stärke des Projektes ist seine planerisch nachvollziehbare Grundhaltung. Leider wird diese in der realen Umsetzung sowohl nutzungsmässig wie architektonisch nicht gebührend unterstützt.



Etappierung
1. Etappe
Block I (mit Grossverteiler/Stadtsaal) und Block III vor Rückbau Badenerstrasse
Bahnhofplatz mit Passerelle
Wohn- Gewerbebauten als westliche Platzbegrenzung

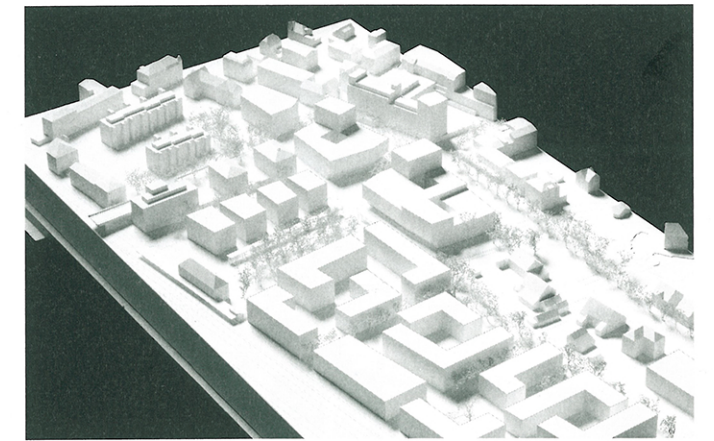


2. Etappe
Block II (mit Hotel) und Stadtplatz
Park+Ride Parkhaus und Wohnhaus mit Velostation entlang der Bahn
Punkthäuser entlang der Bahnhofstrasse



3. Etappe (Endausbau)
Restliche Punkthäuser entlang Bahnhofstrasse
Wohnbauten westliche Grundstücke
Block IV als vervollständigung der Gebäudefolge an der Badenerstrasse

1-4 Etappen 2 Stadtplatz 3 Vollausbau



4



5

Ohne Rang

Met Architektur, Zürich; Quadra, Zürich; Basler & Hofmann, Zürich

Der Konzeptansatz geht von einer starken Einbindung des neuen Zentrums in die bestehende Raumstruktur der Stadt Schlieren aus. Drei grosse Blöcke zwischen Ringstrasse und Zürcher-/Badenerstrasse verstärken die Ost-West Richtung. Zwei Plätze verknüpfen das alte Zentrum von Schlieren mit dem Bahnhof. Zusammen als eine Figur lesbar, werden die Blöcke geschliffen und bearbeitet, um räumlich wirkungsvolle Durchlässe zu erzeugen. Die Räume sind sehr genau auf das bestehende Stadtmuster ausgerichtet. Bei dem Brückenkopf

der Engstringerbrücke wird jedoch eine zu starke Verdichtung erwirkt. Der Knoten funktioniert für den Verkehr und als Ansatz der Brücke räumlich und technisch nicht mehr. Der «Stadtplatz» als Übergang zum neuen Bahnhofplatz hat neben der Badenerstrasse nicht die Kraft als solcher zu bestehen. Die sorgfältige und massstäbliche Komposition der drei Blöcke steht in starker Abhängigkeit ihrer eigenen Gesetzmässigkeiten. Anpassungen und Veränderungen bringen das Gefüge schnell aus dem Gleichgewicht. Insofern ist es weniger robust, als es die Selbstverständlichkeit des Ansatzes erwarten lässt. Der Winkelbau, der eine Fassade am Bahnhofplatz bildet, entwickelt sich in einer Folge gegen Wes-

ten weiter als eine gute Wohntypologie. Die vier Bauten im Osten des Bahnhofplatzes vermögen den Platz nicht zu fassen und wirken eher als Produkt einer Etappierungsstrategie. Die Hierarchie der Aussenräume beziehungsweise der Begriff Stadtplatz bleibt unklar. Das vorgeschlagene Baumkonzept wirkt eher zufällig. Das Projekt mag in dieser Weise den geschätzten Konzeptansatz nicht zu beweisen und zerbricht am hohen Anspruch, das neue Zentrum exakt in die gewachsene Siedlungsstruktur von Schlieren einzubinden.